



Pfarrkirche St. Johannes der Täufer

Das Patronat des heiligen Johannes des Täufers lässt vermuten, dass die Kirche schon im siebten, sicher aber im frühen achten Jahrhundert als Taufkirche gebaut wurde. Ursprünglich war sie Eigenkirche der Schlossherrschaft, also von derselben erbaut. Erstmals erwähnt wurde sie im Jahr 899 in einer Tauschurkunde der Gräfin Irmenburc mit dem Kastuluskloster in Moosburg. Natürlich war die erste Kirche höchstwahrscheinlich nur ein Holzbau, wie damals alle Kirchen. Die Kirche war wohl von Anfang an Pfarrkirche, wenn auch der Pfarrbesitz erst um das Jahr 1110 erwähnt wird.

Die jetzige Kirche geht in ihrem ältesten Teil auf die Zeit um 1100 zurück, das ist der heutige quadratische Hochaltarraum mit seinen dicken Mauern. Der Barockturm wurde 1711 von Pfarrer Franz Hölderich erbaut. Er zeichnet sich durch seine guten Maßverhältnisse und vornehme Gliederung aus.

Die Kirche war Jahrhunderte lang ein einschiffiger Bau. Um 1500 hat der damalige Schlossbesitzer, Stephan von Rohrbach, an die Kirche bis zum Turm eine etwas niedrigere Kapelle als Gruftkirche für sich und seine Nachkommen im gotischen Stile angebaut. Graf Hans Georg von Seyboldsdorf hat sie 1699 außen gleich hoch mit der Nordmauer der Kirche gemacht und das gesamte Bauwerk um etwa vier Meter verlängert. Später, wahrscheinlich 1711 beim Turmbau, wurde die Sakristei und vermutlich auch die Allerseelenkapelle angebaut.

Im 17. Jahrhundert errichteten die Grafen von Seyboldsdorf die unter dem Sebastianigang befindliche Gruft, in der mit der Freifrau von Ostini im Jahr 1868 die letzte Gräfin von Mauern ihre Ruhestätte fand.

(Quelle: Prälat Dr. Michael Hartig und Dorfgeschichte von Mauern von Franz Hagl)